ESTA Info

STRING EUROPEAN TEACHERS ASSOCIATION

SCHWEIZ
SUISSE
SVIZZERA
SVIZZRA

Ausgabe 3/2017

FORUM DER EUROPÄISCHEN VEREINIGUNG DER STREICHERLEHRERINNEN UND - LEHRER

Streicherherbst

Wenn alle StreicherschülerInnen der Musikschule Unteres Worblental das einsame Kämmerlein verlassen

Mit dem Grossprojekt „Streicherherbst“ stellen wir jeweils das gemeinsame Musizieren in den Mittelpunkt. Wir sind überzeugt und haben wiederholt erlebt, dass ein solches Projekt eine grossartige Chance ist, auf dem Instrument weiterzukommen, und viele tolle musikalische sowie gemeinschaftliche Erfahrungen zu bieten hat: Die Schülerinnen und Schüler proben während eines Monats in einem von ihnen ausgewählten Projekt. Diese Gruppenproben finden zweimal wöchentlich statt, sind obligatorisch und ersetzen in dieser Zeit den Einzelunterricht für alle StreicherInnen an unserer Musikschule. In einem grossen Konzert präsentieren wir Eltern, Grosseltern, FreundInnen, KollegInnen und Nachbarn zum Abschluss die musikalischen Resultate dieser vierwöchigen Probezeit.

Von der Idee zum konkreten Projekt

Wie aus einer Idee ein konkretes Gruppenprojekt wird und nach welchen Kriterien wir vorgehen und entscheiden, ist individuell. Ist es gute Musik? Ist die Musik spielbar, und wenn ja, für wen? Gefällt die Musik nicht nur uns selbst, sondern auch den SchülerInnen? Aus welcher Zeit stammt sie? Wie verträgt sich ein Projekt mit den Ideen der KollegInnen – ist die Vielfalt der Angebote gross genug? Sind die Noten verfügbar und erschwinglich? Müssen wir noch Stimmen selber arrangieren? Braucht es

Fortsetzung Seite 4

Kontrabassorchester Bern feiert 20. Geburtstag

Foto: Bassforum Bern, Pierre Marti

Den Kontrabass als grösstes und tiefstes Streichinstrument konnten während Jahrhunderten nur Erwachsene und grosse Jugendliche spielen. Mitte der 80er Jahre entstanden in England durch R. Slatford und C. Emery eine Minibass-Didaktik für Kinder und die Yorke-Edition ausschliesslich für Kontrabass-Literatur. Verschiedene Geigenbauer begannen, kleine, leichte und für Kinder geeignete Instrumente zu entwickeln.

1995 wurde ich mit dem Auftrag an die Musikschule Konservatorium Bern gewählt, den Unterricht für junge Kinder zu etablieren und gleichzeitig eine grosse Klasse aufzubauen. Ich besuchte eine Weiterbildung in England und startete mit Begeisterung mit einer Klasse von 5 SchülerInnen.

Der Kontrabass ist ein „soziales“ Instrument, wir spielen in allen Stilen und Formationen eine wichtige Rolle und müssen in diese auch hineinwachsen können. Darum ist es wichtig, dass alle Kinder und Jugendlichen, die dieses Instrument wählen und lernen, von Anfang an viele Erfahrungen im Zusammenspiel machen.

Im Kontrabassorchester, das ich dafür gründete und für das ich zuerst allein und in den letzten Jahren im Team die Musik schrieb und arrangierte, können wir alle, vom 6jährigen Anfänger bis zur Überfliegerin und auch alle erwachsenen Amateure, integrieren und individuell fördern. Dass der Kontrabass im Raum Bern so beliebt ist und auf solch beachtlichem Niveau gespielt wird, hängt ganz bestimmt mit der regelmässigen Durchführung spannender thematischer Konzertprojekte zusammen. Die Klasse hat einen engen Zusammenhalt, der in Lagern und während der Probearbeit entsteht. Die Kinder wachsen von Anfang an in dieses generationen- und niveauübergreifende Ensemble hinein. Gerade die Begabtenförderung ist mit unserem Modell sehr erfolgreich. Am Schweiz. Jugendmusikwettbewerb füllen wir jeweils einen ganzen Tag, und aus unseren Klassen konnten in den letzten Jahren zwölf SchülerInnen erfolgreich ein Studium an einer Hochschule (klassisch und Jazz) beginnen.

Seit einigen Jahren arbeite ich mit Christian Schmid (Konsi Bern), Simone Rigmi (Zollikofen-Bremgarten / Aaretal) und Ivan Nestic (Köniz / Unteres Worblental) zusammen. Wir ergänzen uns ideal, und die stilistische Vielfalt der Kompositionen und Arrangements ist durch unsere verschiedenen Hintergründe sehr breit geworden. Uns ist wichtig, dass die Kinder den Bass handwerklich und klanglich-musikalisch optimal spielen lernen. Wir begeistern unsere SchülerInnen für eine hohe Qualität. In der grossen Gruppe springt der Funke über, und das implizite Lernen im Klangbad hat einen hohen Stellenwert. Wir bereiten quasi die optimalen Bedingungen vor, und die Kinder und Jugendlichen lernen in diesem grossen Klangkörper sehr viel voneinander durch Nachahmung und grosse Motivation.

Fortsetzung Seite 3

Photo Credit © Nikolaj Lund
perpetual
Violoncello
THE IDEAL BALANCE OF
WARMTH, DEPTH AND POWER
THAT UNTIL NOW I HAVE NEVER EVER
EXPERIENCED IN A STRING...
PURE BEAUTY OF SOUND
WITHOUT LOSING PROJECTION,
JUST FABULOUS IN THE SMALLEST
STUDIO – OR THE BIGGEST CONCERT HALL
PIRASTRO PERPETUAL SOLOIST
CELLO STRINGS ARE UNIQUE!!
JACOB SHAW
SEIT 1798
PIRASTRO
MUSIKSAITEN
Jacob Shaw, Solo Cellist
Strings Handmade in Germany
pirastro.com

20 Jahre Kontrabassorchester Bern
Fortsetzung von Seite 1

Was sagen Ehemalige?

Eva Kess, JazzBassistin und Komponistin, „Eva Kess Group“: Im Kontrabassorchester habe ich die Vielfalt an Klängen, die man dem Bass entlocken kann, gelernt - von tief bis hoch, perkussive und weitere Sounds. Wir haben generationenübergreifend gearbeitet und Musik aus verschiedenen Ländern gelernt – und last but not least waren wir mit vielen Bässen gleichzeitig im ÖV unterwegs.

Christian Schmid, Kontrabass- und E-Bass-Lehrer am Konsi Bern, „Silberen“: Mich zog es ziemlich spät zum Kontrabass. Davor hatte ich bereits auf anderen Instrumenten gespielt. Mit ihm, dem eindrücklichen, verheissungsvollen, würde ich bestimmt oft mit anderen zusammen musizieren, wünschte ich mir. Zu meinem Glück konnte ich als frischer Schüler von Bettina Keller mit ihrer Klasse und Musikstudenten ins erste Basslager fahren. So erschloss sich mir von Beginn an das riesige Möglichkeitsfeld dieses wunderbaren Instrumentes. Und dass ich dabei Freundschaften zu Gleichgesinnten knüpfen und geniessen konnte, trug dazu bei, dass meine Vorstellungen bei weitem übertroffen wurden.

Simone Rigmi, Kontrabassistin, MS Zollikofen-Bremgarten und Aaretal: Das Kontrabassorchester war immer ein Antrieb und etwas ganz Besonderes für mich. Ich freute mich jedes Mal, endlich das neue Programm zu erarbeiten und auch die vielen anderen BassistInnen wieder zu treffen. Einmal nicht der einzige Bass zu sein im Orchester, auch die Melodie spielen zu können und in ein Meer warmer Bassklänge einzutauchen. Gerne hätte ich das Orchester auch als Zuhörerin genossen, aber nicht mitzuspielen in einem Konzert wäre für mich unvorstellbar! Schliesslich sind wir eine grosse Bassfamilie, in der die AnfängerInnen vom «grossen Bruder» und der «grossen Schwester» lernen. Besonders schön ist es zu merken, dass das Kontrabassorchester für viele meiner SchülerInnen einen genauso wichtigen Stellenwert hat wie für mich heute und vor 20 Jahren.

Meret Ruch, Bachelor-Studentin HKB: Noch bevor ich zu Bettina Keller in den Unterricht ging, durfte ich im ersten Basslager teilnehmen - für mich als damals knapp 10jährige eines meiner schönsten Erlebnisse. Seither bin ich vom Kontrabassfieber infiziert, und das Bassorchester bekommt immer seinen Platz in meiner Agenda. Freude, Energie, Ausstrahlung, positives Denken, Begeisterung haben mich geprägt. Ich erzähle noch heute stolz von den Bassorchesterlagern und -konzerten. Die Bassisten kennen sich, und Bettina Keller hat daraus eine grosse Familie gemacht. Diese Klangwelt ist einmalig, immens und grossartig. Das Bassorchester ist nach wie vor eines meiner Highlights - egal ob als kleines Kind, als Erwachsene oder jetzt als Praktikantin. Das hat mich so stark geprägt, dass ich mich mit 28 Jahren entschied, Kontrabass zu studieren. Ich will die Freude, Energie, Begeisterung und Unterstützung, die ich von Bettina Keller bekommen habe, weitergeben und andere mit dem Kontrabassfieber anstecken.

Jonathan Inniger, Master-Student in Wien: Was mich am Kontrabassorchester immer beeindruckt hat, ist die Selbstverständlichkeit, mit welcher die bezüglich Alter und instrumentaler Erfahrung so unterschiedlichen MusikerInnen zusammen gespielt haben. Zudem möchte ich ein grosses Kompliment für Auswahl und Arrangements der Stücke machen, die so viele junge und nicht mehr so junge MusikerInnen begeistern können. Dass der Kontrabass auch ein Instrument für Melodien, nicht nur für die Begleitung ist, habe ich in der ersten Lektion gelernt und nicht wieder vergessen, nicht zuletzt wegen dem Kontrabassorchester.

Simone Schranz, Musikschulen Biel-Bienne und Thun, Bassistin in „sijamais“: Das Zusammenspiel im Bassorchester hat mir geholfen, mich noch stärker mit dem Instrument zu identifizieren. Gerade in der Pubertät war es für mich wertvoll, dieser grossen Gruppe von gleichgesinnten Menschen anzugehören. Ich konnte von fortgeschritteneren BassistInnen profitieren und mit den jüngeren Kindern erste pädagogische Erfahrungen sammeln.

Anna Trauffer, Kontrabassistin, Theatermusikerin: Im Kontrabassorchester Bern zu spielen bedeutet, von einem Bassfieber befallen zu sein. Angesteckt von der Begeisterung für die Musik und der Wucht des Klangbades in mehr als 50 Bässen überwindet man plötzlich Hürden des Instruments, als wären sie nie dagewesen. Mit viel Gespür für Alters- und Niveauunterschiede leitet Bettina Keller die MusikerInnen an, sich selber mit offenen Ohren für das grosse Ganze zurückzunehmen und dennoch Verantwortung zu tragen für schöne Schlüsse, leiseste Pianissimi und knackige Nachschläge. Ich kenne das Bassorchester aus Sicht der Anfängerin, der Studentin und der Lehrerin.

Bettina Keller: Klavier- und Kontrabassstudium in Bern. Lehrerin an den Musikschulen Konservatorium Bern und Köniz und Fachdidaktikdozentin Kontrabass an der Hochschule der Künste Bern. Aufbau der grössten Kontrabassklasse (Mini-Bass-Projekt) der Schweiz. Mehrfache Preisträgerin für Musikvermittlungsprojekte (Kanton Bern, Lily Wäckerlin Preis).

bettina.keller@satzpunkt.ch

Streicherherbst, Fortsetzung von S. 1

zusätzliches Material oder nicht-streichende Instrumentalisten als Mitspieler?

Nach den Sommerferien beginnen die SchülerInnen, ihre Stimmen zu üben. Manche dieser Parts versprechen noch nicht den „ganz grossen Hit“. Umso wertvoller wird die Erfahrung, wie wichtig eine scheinbar unbedeutende Stimme in der Gruppe ist: Nach den Herbstferien fügen wir sie in den grossen Ensembles zu einem konzertreifen Ganzen zusammen. Dabei ist es nicht nur für die SpielerInnen, sondern auch für uns Lehrpersonen – im absolut positiven Sinn des Wortes! – spannend, wie die Gruppen zusammenwachsen, wie die Musik Gestalt annimmt, wie die SchülerInnen sicherer werden und noch Besseres zum Gesamtklang beitragen wollen. Oft verschwinden nach der Probe die Melodien nicht gleichsam in den Instrumentenkästen, sondern werden summend und singend durch den Schulhauskorridor mit auf den Heimweg genommen.

Zwei Abschlusskonzerte

Der Saal ist zweimal bis zum letzten Platz besetzt, die SpielerInnen in erwartungsvoll-gespannter Konzentration, die Aufführungen lebendig und sehr musikalisch, das Publikum hoch erfreut. Als „Gäste“ konnten wir eine Volksschul-Streicherklasse, welche in einem Ein-Monats-Projekt zweier unserer KollegInnen entstanden war, im Konzert auftreten lassen. Die Klasse hat sich sehr gut präsentiert und der Zuhörerschaft einen aufschlussreichen Einblick in diese Arbeit gewährt.

Wer die Schlusskonzerte erlebt hat und die vielen begeisterten Feedbacks entgegennehmen durfte, kann annehmen, dass unsere Ziele nicht zu hoch gesteckt waren. Mit dem Streicherherbst haben wir die Schülerinnen und Schüler, die Eltern, aber auch uns selbst sehr gefordert, zeitlich, instrumental, organisatorisch. Die Rückmeldungen sowie die Erfahrungen, die wir während der Streicherherbst-Zeit und auch danach wieder im Einzelunterricht gemacht haben, zeigen uns: Der Einsatz hat sich gelohnt! Unsere Gedanken schweifen bisweilen schon weiter zum nächsten Streicherherbst in etwa drei Jahren…

Susanna Holliger (Geige, Bratsche, Ensemble), *www.musikschule-uwt.ch*
holligers@gmx.ch

Projektangebote

Früh- und Kita-Geigen, Zauber-Strings	Vorschulkinder, Unterstufe
Groovy Strings	Unterstufe, 7- bis 10-Jährige
Die Reise der Delfine	Unterstufe, 8- bis 11-Jährige
I got Rhythm!	alle Stufen, ab ca. 10-Jährige
Mozart: Die Zauberflöte	untere Mittelstufe / Mittelstufe, 9- bis 14-Jährige
Concerto Grosso	Mittelstufe
Kammermusik auf der Oberstufe	Diese Gruppe probt schon im Sommer.
Cello-Ensemble für Erwachsene	

Atelier für Geigenbau

Michael A. Baumgartner

Luthier - expert

An- und Verkauf von neuen und alten Meisterinstrumenten & Bogen; Schülerinstrumente & Bogen; Etuis; Saiten; Zubehör.

Servicearbeiten; Reparaturen; Restaurationen
Neubau & Kopien nach alten Meistern

Beratungen; Wertschätzungen; Expertisen

Totengässlein 7, CH-4051 Basel
Tel. 061.261.45.38 Fax 061.263.97.18
baumgartner@magnet.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag: 10.30 – 12.30 & 14.15 – 17.15
Samstag: 10.30 – 12.30 & 14.15 – 16.00
(Montag geschlossen)

Offizieller CH-Importeur LARSEN-STRINGS A/S

Zu einer neuen Edition des Tschaikowsky-Violinkonzerts

Es ist eine fast unlösbare Aufgabe für einen Geiger und Pädagogen, eine Ausgabe eines Violinkonzerts herauszugeben, die für viele Jahre (für einen selber) zufriedenstellend ist. Denn die Auseinandersetzung mit einem Werk ist eine Reise, die niemals endet.

Man entdeckt immer Neues, bessere Möglichkeiten für die Spielbarkeit und den Klang erschliessen sich bei jeder neuen Begegnung mit dem Werk. Und durch verschiedene Einflüsse, wie durch den Zeitgeist jeder Generation, verändern sich Ansichten im Laufe der Jahrzehnte.

Um eine zeitgemässe Ausgabe des 21. Jahrhunderts herauszugeben, habe ich eigene Erfahrungen durch das Konzertieren und Unterrichten berücksichtigt, aber auch den Rat führender Solisten und Pädagogen in Europa und den USA gesucht.

Die Entstehungsgeschichte dieses Konzerts ist hoch interessant. Tschaikowsky komponierte das Werk in nur 25 Tagen im März/April 1878 in Clarens am Genfersee. Der Geiger Josef Kotek weilte mit ihm am Ort und unterstützte ihn bei der Arbeit.

Das Autograph habe ich gründlich studiert. Die Violinstimme ist nicht in der Handschrift des Komponisten geschrieben. Es ist zu vermuten, dass Kotek diese verfasst hat. Viele gängige Tempoangaben von heute sind im Autographen mit anderer Farbe und Handschrift eingetragen. Hat sie vielleicht ein Dirigent später so notiert? Der Unterschied zwischen dem Autographen und dem Erstdruck der Partitur, erschienen bei Jurgenson, ist erstaunlich.

Auch der 1. gedruckte Klavierauszug unterscheidet sich in einigen Punkten.

Einige Jahre später erscheint im Rather-Verlag eine neue Ausgabe, die der Komponist persönlich revidiert hat. Und erneut finden wir ganz andere Angaben zu Tempi, Artikulation und Dynamik. Welche dieser Quellen sollte uns nun leiten?

Ich vermag das nicht zu entscheiden. Ich habe es mir aber in dieser Ausgabe zur Aufgabe gemacht, die Unterschiede der verschiedenen Quellen zu verdeutlichen und in den jeweiligen Takten übereinander zu setzen. So kann jeder Geiger, Pädagoge und Student sich ein eigenes Bild machen und dann seine eigene Entscheidung treffen.

Als Student habe ich, wie eine ganze Generation von Geigern, die Ausgabe von Oistrach und Mostras gelernt und studiert. Diese wunderbare Ausgabe ist aber bereits eine Interpretation des Werks. Ich war neugierig zu erfahren, was der Komponist wirklich geschrieben hat. Das war der Ursprung der neuen Ausgabe, von der ich hoffe, dass sie auch meinen Kolleginnen und Kollegen dienen kann.

Philip A. Draganov, Langnau am Albis

philip@draganov.ch
www.draganov.ch

Beachten Sie das Inserat auf Seite 8, Gilgenreiner Verlag

Der Geiger und Dirigent Philip A. Draganov unterrichtet an Musikschule Konservatorium Zürich und am Konservatorium Winterthur und gibt regelmässig Meisterkurse in der Schweiz, Deutschland, Italien, Norwegen, Russland und Südkorea. Sein Studium absolvierte er an der Juilliard School in New York, in Berlin, Amsterdam, Hannover, Düsseldorf und Zürich. CD-Aufnahmen für Solo Musica. Er konzertierte in der Carnegie Hall/New York, der Tonhalle Zürich, dem National Centre for the Performing Arts in Beijing, der Kölner Philharmonie, dem Festspielhaus Baden-Baden und der Alten Oper in Frankfurt und bei bedeutenden Festivals wie dem Aspen Music Festival/USA oder dem Schleswig-Holstein-Musik-Festival. Seit 2010 ist er künstlerischer Leiter von YOUTH CLASSICS mit der jährlichen „Swiss International Music Academy“ im Juli auf der Musikinsel Rheinau.

Vorwort von Prof. Igor Ozim (Salzburg, April 2016)

Ich halte die Edition für äusserst interessant und wichtig, da wir, sehr gut dargestellt, eine Übersicht erhalten über die Unterschiede aller relevanten Quellen in der Entstehung dieses bedeutenden Werkes. Es ist unsere Aufgabe, in den Interpretationen eines jeden Werkes dem Willen und den Vorstellungen eines Komponisten so nahe wie möglich zu kommen und die Anweisungen des Komponisten, sei es in Dynamik, Tempoangaben oder Artikulation, so gut wie möglich zu respektieren. Natürlich ist die Frage nicht leicht zu beantworten, ob der erste Gedanke eines Komponisten mehr zählt als eine Ausgabe, die er 10 Jahre später revidiert hat. Diese Entscheidung kann wohl nur jeder Geiger und Pädagoge für sich beantworten. Deshalb ist es aber wichtig, dass er die Unterschiede in den verschiedenen Quellen kennt. Die eingerichtete Violinstimme meines Kollegen Philip A. Draganov überzeugt durch zeitgemässe Fingersätze und Bogenstriche, die sehr gut spielbar sind, sowie durch sinnvolle Vorschläge zur Interpretation und praktischen Ausführung des Violinkonzerts. Des Weiteren gibt es einige gute. originelle Ideen, die dem heutigen Zeitgeist entsprechen und nicht im Widerspruch zum Originaltext stehen. Ich begrüsse den Mut meines Kollegen, mit gewissen Traditionen zu brechen und sich ganz auf die Original-Quellen zu beziehen. Ich kann diese Ausgabe des Tschaikowsky-Violinkonzerts allen Studierenden und Pädagogen herzlich empfehlen.

Intensive Fortbildung auf hohem Niveau und kollegialer Austausch

efr. Das Zofinger ESTA-Wochenende 2017 richtete sich an Musiklehrkräfte sowie Studierende und bot in sinnvoller Abfolge Referate, Konzerte, eine Masterclass und einen Workshop, wo aktiv mit dem Instrument Teilnehmende gleichermassen profitierten wie Zuhörer. Ausnahmslos alle Beiträge waren sehr gut und in der Thematik sorgfältig auf die Zuhörerschaft abgestimmt – ein Verdienst der Programmkonzeption von ESTA-Präsidentin Prof. Barbara Doll (Hochschule für Musik Basel).

Horst Hildebrandt

Franziska Frick

Ist aller Anfang schwer?

Das Eröffnungsreferat hielt Franziska Frick, Dozentin für Fachdidaktik an der ZHdK und Dozentin für Violine an der Musikschule Konservatorium Zürich. Sie befasste sich mit dem frühen Anfang auf der Geige, eines ihrer Spezialgebiete, und stellte auch ihr eigenes Lehrmittel für den frühen Anfang vor. Auf sehr kurzweilige Art gab sie Einblick in ihre Arbeitsweise und zeigte Zielvorgaben auf im Unterricht mit den ganz Kleinen. Atmosphäre, Bilder, lustige Erlebnisse, positive Bindungen an die Musik, auch an die Lehrperson und das Instrument stehen für sie im Zentrum. Dabei soll der junge Mensch ernst genommen werden auch in seinem Willen, etwas Neues zu lernen und zu erfahren. Der Geigenunterricht mit Vorschulkindern darf auf keinen Fall als edler Kinderhütedienst missverstanden werden und lediglich unterhaltend sein! Den lebendigen, praxisnahen Vortrag von Fränzi Frick haben die Teilnehmenden sehr geschätzt, einige hätten sich dazu direkt vor Ort Unterricht mit Kindern gewünscht. Vielleicht lässt sich das in einer künftigen ESTA-Veranstaltung realisieren.

Stress auf der Bühne!?

Der Beitrag von Prof. Dr. med. Dipl. Mus. Horst Hildebrandt wurde mit grossem Interesse erwartet. Er sprach über «Konstruktiver Umgang mit Lampenfieber», und sein Referat wurde den hohen Erwartungen mehr als gerecht. Horst Hildebrandt ist eine Kapazität auf den Gebieten Musikphysiologie sowie Musik- und Präventivmedizin. Zu Beginn seines Referats gab er einen kurzen Überblick über den Forschungsstand auf diesem Gebiet. Hier wurde offensichtlich: Er kann wissenschaftlich aus dem Vollen schöpfen, hat dann aber zusätzlich die Fähigkeit, die Inhalte allgemein verständlich und speziell auf MusikerInnen zugeschnitten zu formulieren. Die anschliessenden praktischen Übungen im Umgang mit Bühnensituationen wurden auf sehr angenehme Art vermittelt und vor Ort geübt. Sie sind für die Lehrpersonen in der Funktion als Musiker gedacht und gleichermassen zum Weitergeben an die SchülerInnen. Sie kommen aus den Gebieten der Atem- und Bewegungsschulen sowie des mentalen Trainings und der konstruktiven Feedbacktechniken. Die schriftlichen Unterlagen, die am Schluss des Vortrags abgegeben wurden, sind hilfreich und wurden von den Teilnehmenden sehr geschätzt.

Integrationsprojekt «Basel gyygt»

Livia Berchtold stellte ihr Projekt «Basel gyygt» vor. ESTA Info 1/2017 hat eingehend über dieses erfolgreiche Integrationsprojekt berichtet. Dabei zeigte die Referentin sehr klar und ungeschönt auf, wie gross einerseits die Schwierigkeiten und immer wieder neuen Steine im Weg sind bei solcher Arbeit, aber auch wie gross die eigene Befriedigung und die Dankbarkeit der Kinder und ihrer Eltern sein können. Ohne eisernes Durchhaltevermögen und im Gruppenunterricht Durchsetzungsvermögen, ohne eigene Vision und Überzeugungskraft nach aussen und ohne tatkräftige Unterstützung ist solche Arbeit nicht zu leisten. Anschliessend an die theoretischen Ausführungen gab Livia Berchtold mit einer Gruppe aus «Basel gyygt» ein kurzes Konzert. Das sind alles Kinder, die niemals in den Genuss von Geigenunterricht und überhaupt zum aktiven Musizieren gekommen wären ohne dieses Projekt. Ihr Vorspiel war sehr eindrücklich, engagiert und das Resultat höchst beachtenswert. Sie waren sichtlich stolz. Mit grossem Applaus wurden nicht nur ihre Musik gewürdigt, sondern auch die Leistung von Livia Berchtold.

Bei einem von der ESTA offerierten Apéro riche genoss man das Zusammensein mit ESTA-KollegInnen, und selbstverständlich gingen auch die Fachgespräche noch weiter…

Fortsetzung Seite 7

Una meravigliosa occasione di crescita professionale

L'incontro organizzato dall'ESTA tenutosi al Kulturhaus West di Zofingen è stata una meravigliosa occasione di crescita professionale. Strutturato come formazione continua, si è sviluppato in una serie particolarmente riuscita di interventi contraddistinti da una certa unità e complementarità: laboratorio d'improvvisazione, presentazione di progetti, masterclass di musica da camera. Importanti sono stati anche i momenti di relax durante i quali si aveva l'opportunità di discutere piacevolmente tra colleghi attorno ad un caffè. I temi trattati coprivano la quasi totalità degli interessi e problematiche inerenti alla professione di strumentista ad arco.

Franziska Frick ha aperto la conferenza con una presentazione della sua visione e esperienza dell'insegnamento del violino per la prima infanzia, una tematica sensibile per ogni insegnante di strumento. La presentazione del progetto "Basel gyygt" ha fornito nuove prospettive nell'insegnamento per bambini con difficoltà socio-economiche o in via di integrazione culturale.

La prima giornata si è chiusa con il concerto del violinista e improvvisatore Tim Kliphuis seguito dal suo workshop di improvvisazione nella giornata successiva. Kliphuis desidera ridare credito ad una figura di musicista, che si è persa nel corso del XX secolo, capace non solo di eseguire ed interpretare ma anche di comporre ed improvvisare, aprendo così nuove strade da percorrere per i musicisti di nuova generazione. Durante la masterclass di musica da camera, Rainer Schmidt ha condiviso in maniera coinvolgente la sua profonda conoscenza della musica da un punto di vista compositivo e storico.

Davide Montagne, professeur de violon, Ecole de musique de Cossonay

davidemontagne@hotmail.com

ESTA-Wochenende Zofingen, Fortsetzung von Seite 6

Konzert mit dem Tim Kliphuis Trio

Abends folgte dann ein weiteres Highlight dieses ESTA-Wochenendes mit Tim Kliphuis (Violine), Nigel Clark (Gitarre) und Roy Percy (Bass).

Diesen international bekannten und gefragten Jazzgeiger mit seinem Trio an einem ESTA-Anlass zu erleben, war grossartig, und alle haben es genossen, wie unkompliziert und nahe am Publikum diese Jazz-Musiker waren. Sie begeisterten mit einem Impromix aus Gypsy, Folk und Klassik. Am Sonntagvormittag gab Tim Kliphuis einen Improvisationsworkshop. Praktisch alle Teilnehmenden hatten ihr Instrument dabei und arbeiteten begeistert mit.

Masterclass

Am Sonntagnachmittag gab Prof. Rainer Schmidt vom Hagen-Quartett eine Masterclass Kammermusik. Prof. Schmidt unterrichtet an der Hochschule für Musik in Basel Violine und setzt sich auch dort sehr für das Interesse am Streichquartett ein. Hier arbeitete er mit dem Berner Studenten-Quartett Gardan und dem Trio Dolce Vita, das am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb 2017 sehr erfolgreich war. Beeindruckend war, wie Rainer Schmidt sein immenses musikalisches Wissen und Können, seinen riesigen persönlichen Erfahrungsschatz in der Kammermusik fokussiert in wenigen Worten einbringen kann in der Arbeit mit den jungen Musikern. Als Folge ändert sich in kürzester Zeit an einer wichtigen Stelle etwas Wesentliches, und zwar nicht «aufgesetzt, instruiert», sondern erlebt.

Junge Talente aus der Schweiz

Abgeschlossen wurde das ESTA-Wochenende mit einem stündigen Konzert unter dem Motto «Schweizer Talente stellen sich vor».

Alle vier Streichinstrumente waren vertreten: Raphael Nussbaumer (11, Violine), Anna Schultsz (13, Violine), Fridolin Schöbi (14, Viola), Aline Morger (17, Violoncello) und ein siebenköpfiges Kontrabass-Ensemble unter der Leitung von Bettina Keller, Bern. Jeder einzelne Konzertauftritt war sehr beeindruckend. Das technische und ebenso das musikalische !! Niveau waren sehr hoch. Man kann diese jungen MusikerInnen herzlich beglückwünschen zu ihren hervorragenden Leistungen. Das war ein toller Abschluss unseres ESTA-Wochenendes.

Holz Form Klang
Freude am Handwerk
Geige Bratsche Cello
Vielfalt in der Einheit

In der Geigenbauschule Brienz
entstehen nach dem Vorbild
klassischer Meisterwerkstätten
Instrumente in die Hände
anspruchsvoller Musiker

Die erfahrenen Lehrmeister
der Geigenbauschule Brienz
bürgen für die hohe Qualität

GEIGENBAUSCHULE BRIENZ
SWISS SCHOOL OF VIOLIN MAKING
Oberdorfstrasse 94 · CH-3855 Brienz
Tel. +41 (0)33 951 18 61
info@geigenbauschule.ch
www.geigenbauschule.ch

Vorschau

Seminar und Generalversammlung
ESTA Schweiz
Séminaire et Assemblée Générale
Seminario ed Assemblea Generale

24. März 2018, Basel

«Kinder lernen anders»

Von der Neurologie und ihrer praktischen Umsetzung im Geigenunterricht mit Kindern und Jugendlichen. Weiterbildung und Praxistag unter Leitung von Daniel Künzler, Dozent, Geiger und Lerntherapeut an der Hochschule für Musik Basel FHNW.

www.esta-suisse.ch

◈◈ erscheint demnächst ◈◈

Neu in deutscher Sprache

Gwendolyn Masin
Michaelas Musikhaus 1

«… ein kompetentes, inspirierendes und amüsantes Buch, wie Kinder das Violinspiel erlernen.»

Lektion 1 – 7, M&S 2193

Weiter in Vorbereitung

- Michaelas Musikhaus 2
  Lektion 8 – 16, M&S 2218
- Michaelas Musikhaus 3
  Lektion 17 – 24, M&S 2219
- Michaelas Musik
  Begleitheft zu Michaelas Musikhaus, M&S 2423

Musikverlag Müller & Schade AG
Moserstrasse 16 • 3014 Bern
T 031 320 26 26 F 031 320 26 27
musik@mueller-schade.com
www.mueller-schade.com

AGENDA

19./20. Januar 2018, Baden
TRAFO, Kultur- u. Kongresszentrum
Veränderung:
Chance oder Bedrohung?
Der Einfluss von Megatrends auf die musikalische Bildung
fmb, Forum musikalische Bildung
ffm, forum sur la formation musicale
www.fmb-vms.ch

10. – 14. April 2018, Valletta, Malta
46. Internationale ESTA Konferenz
Cross-strings II
http://esta2018-malta.eu

8. - 14. Juli 2018, Schloss Wartegg, Rorschacherberg
17. Musiktage für Tiefe Streicher (Cello/Kontrabass)
Hauptleitung: Gerhard Oetiker, Violoncello
goetiker@sunrise.ch
www.megliodia.ch

Impressum

ESTA Info ist das Mitteilungsblatt der ESTA Schweiz.

Herausgeberin:
ESTA (European String Teachers Association) Schweiz
Esther Büeler, Sekretariat
Steinerstr. 27, CH-6416 Steinerberg
Tel. / Fax: +41 41 832 20 63
esta-sekretariat@gmx.ch
www.esta-suisse.ch

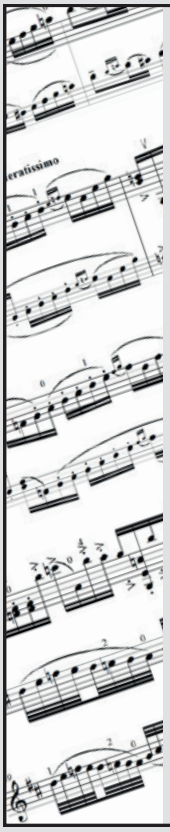
Redaktion:
Elisabeth Frei-Kuster
elisabeth.frei@gmx.ch

Konzept und Beratung:
fp-consulting, CH-8005 Zürich

Druck:
Reprotec AG, CH-6330 Cham

Auflage: 1'600 Exemplare

Redaktionsschluss/Délai rédactionnel:
20. Januar, 20. Mai, 20. Oktober



Gilgenreiner Verlag

Spezialisiert auf Musik für Streicher, verlegt der Gilgenreiner Verlag neue Musik, Literatur zur Musikvermittlung sowie Bearbeitungen von Klassikern.

Konzert für Violine und Orchester (Tschaikowsky)
für Violine und Klavier, ausführlich von Philip A. Draganov kommentiert.
ISMN: 979-0-700268-27-5

www.gilgenreiner-verlag.ch